



Face als Interface (alle Abbildungen entstanden im Rahmen einer Lehrerfortbildung zur Einführung des neuen Lehrplanes für das Fach Kunst/Erziehung in Sachsen-Anhalt, Magdeburg in Jahr 2016)

Poster: Make a Facebook! Das Gesicht – Das Face als Interface

Das Gesicht entspricht dem wichtigsten Identitätsmerkmal einer Person. Damit werden wir innerhalb der Gesellschaft wiedererkannt. Deshalb sind alle Arten von Ausweisen mit Porträts versehen. Das Gesicht entspricht als Erkennungszeichen einer Person einer visuellen Visitenkarte. Daher besitzen Fotos von Gesichtern auch in elektronischen Netzwerken einen zentralen Stellenwert –genau deshalb trägt Facebook den englischen Begriff für Gesicht im Firmennamen. Gerade durch die Dauerpräsentation von Gesichtern in Massenmedien und sozialen Netzgemeinschaften hat sich im letzten Jahrzehnt aber eine gravierende Wandlung in der Bedeutung und im Umgang mit dem menschlichen Gesicht vollzogen. Das verdeutlichen die Gemälde des Dresdener Künstlers Tobias Köbsch und die kurze Werkauseinandersetzung im folgenden Text.

„Gesichtslosigkeit und Gesichtsverlust sind konstitutive Wesensmerkmale der Menschen in Moderne und Postmoderne. Verschiedene Strategien der sozialen Normierung und Kontrolle durch Staat, Konsum- und Unterhaltungsindustrie, wissenschaftlichen Rationalismus und Heilsversprechen diverser Ideologien haben jenen Typus des „Mannes ohne Eigenschaften“ erschaffen, dessen variationsreicher Beschreibung Robert Musil sein Lebenswerk widmete. Tobias Köbsch hat die Gesichtsentleerung der „Generation Kapuzenträger“, die heute eine stetig wachsende Gruppe vom Teenager bis zu Mittvierzigern umfasst, in einem eigenen Gemäldezyklus thematisiert. In unterschiedlichsten Varianten porträtierte er diese Maskenträger der hedonistischen Konsumkultur. Das ausgelöschte Gesicht wird hier als ein Dispositiv der Macht dargestellt, das sich von individuellen Ausdrucksträgern zur Kommunikationsoberfläche von Markennamen und -signets gewandelt hat. Das Face dient als Interface. Die einzelnen Personen verschwinden in der Anonymität einer standardisierten Werbeästhetik [...] Aber bei der Betrachtung von Köbschs Porträtserien hat man immer auch den Eindruck, dass sich Personen hinter einer symbolischen Fassade verbergen, um in der Unsichtbarkeit eine Art Schutzraum ihrer Individualität zu finden, der für gesellschaftliche Zugriffe unverfügbar ist. In der Ambivalenz von äußerer Prägung und innerem Rückzug, von Kontrolle und Befreiung erscheint das menschliche Gesicht als eine mysteriöse Leerstelle.“ (Joachim Penzel, Katalog SOG. Tobias Köpsch, Berlin 2014)

Klassenstufe 11 / 12

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- kulturelles Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- Analyse und Interpretation konzeptueller Kunstwerke der Gegenwart
- Auseinandersetzung mit formalen, technischen und inhaltlichen Aspekten inszenierten Fotografien
- Formulierung aktueller Identitätsprobleme in wenigen Schlagworten oder einprägsamen Signets
- Umsetzung eines kunstanalogen Projekts mit den Mitteln der fotografischen Selbstinszenierung
- Schrift- oder Bildgestaltung in analoger oder digitaler Form

MATERIALIEN

- Farbige Papiere für den Hintergrund der zu fotografierenden Person
- Filzstifte oder Farben für die Schrift- und Bildgestaltung
- Digitalkamer / iPhone
- PC mit einfachen Bildbearbeitungsprogrammen (bspw. Microsoft Paint)

ARBEITSZEIT 2 X 90 MINUTEN

LITERATURHINWEISE

JOACHIM PENZEL: Katalog SOG. Tobias Köbsch, Berlin 2014

Porträt ohne Gesicht. Kunstforum international Nr. xxx, Rupichteroth 20xx

© Autor/Fotos: Joachim Penzel

März 2017





Arbeitsanregungen

1) Betrachten Sie die Gemälde von Tobias Köpsch und diskutieren Sie das Verhältnis von Realismus und Symbolismus der Darstellungen (Bildbeispiele mit Malereien von verhüllten Köpfen finden sich unter *goggle-Bilder* mit Suchbegriff *Tobias Köpsch Malerei*).

2) Diskutieren Sie ausgehend von den beiden Gemälden die Bedeutung des Gesichts innerhalb der sozialen Kommunikation. Gehen Sie dabei besonders auf das Verhältnis von Gesicht und Gesichtslosigkeit innerhalb der aktuellen Medien und Konsumkultur ein.

3) Diskutieren Sie die These, dass es einen Wandel „vom Face zum Interface“ gibt. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen auch die soziale Bedeutung von Begriffen wie „Surface“ und „Facebook“ mit ein.

4) Bereiten Sie in Anlehnung an die Gemälde von Tobias Köpsch eine Serie von Porträtfotografien in Kapuzenjacken vor. Die Gesichter werden dabei verhüllt mit prägnanten Textbotschaften auf farbigen Papieren. Nutzen Sie folgende Arbeitsschritte:

- Legen Sie eine Liste von Begriffen/Schlagworten an, die innerhalb von sozialen Netzwerken oder innerhalb von Werbung sehr häufig gebraucht werden, um Personen zu kennzeichnen. Oder sammeln Sie Kernaussagen und Schlagworte zum heutigen Menschsein. Notieren Sie in Skizzen außerdem Symbole und Piktogramme, mit denen bspw. auf Facebook oder Youtube Menschen, Fotos, Filme und Ähnliches bewertet werden.
- Wählen Sie nun einzelne Begriffe und / oder ein Symbol aus. Entwickeln Sie dafür eine einprägsame und ausdrucksstarke Schriftgestaltung. Übertragen Sie diesen Schriftzug bzw. das Symbol nun in der Größe eines Gesichts auf ein farbiges Papier. Achten Sie dabei auf wirkungsvolle Farbkontraste.
- Bei der nun folgenden fotografischen Inszenierung werden die Gesichter mit den gestalteten Papieren unter einer Kapuze verhüllt. Nutzen Sie anschließend die Möglichkeiten computergrafischer Nachbearbeitung Ihrer Bilder.



- Die gesamten Bilder der Klasse werden nun als „Facebook“ präsentiert. Entscheiden Sie dabei gemeinsam über das gewählte Medium – ein gebundenes Buch, ein Leporello oder eine musikunterlegte PowerPoint-Präsentation.
- Alternative: Sie können die Schriftgestaltung auch computergrafisch umsetzen. Fertigen Sie dazu zunächst das Digitalfoto an und beginnen danach mit der Gestaltung der Gesichtsfläche.
- Diskutieren Sie abschließend im Plenum die unterschiedlichen Identitätsdimensionen dieses kollektiven Facebooks.



